

Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

A. Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepalte Zeile über deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechende Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 25.

Donnerstag, den 26. März 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 25. März.

*— Trostdem der Winter sich verabschiedet und der Frühling kaldermäßig seinen Einzug gehalten hat, ist das Wetter nicht besser geworden als vorher. Regen und wieder Regen, zur Abwechslung manchmal etwas Schneegestöber mit nachfolgendem Gruß der Sonne. Und dann regnet wieder weiter. Mit der Bestellung in Feld und Garten siehts unter diesen Umständen noch übel aus.

— Der Bund der Landwirte hielt am Sonnabend eine aus allen Teilen des Kreises stark besuchte öffentliche Kreisversammlung in Melsungen ab. Herr Domänenpächter Jeger-Giershausen (Stellvert. Kreisvorsitzender) eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Darauf berichtete Herr Oekonomierat Noll-Gudenberg ausführlich über die bisher vom preussischen Landtag geleistete Arbeit. Die aus einer großen Anzahl Gemeinden des Kreises Melsungen und Homberg vorliegenden Eingaben, die eine Bahn von Malsfeld über Oßheim und Rhönda nach Babern bezwecken sollen, verspricht der Redner nach Kräften zu unterstützen. Nachdem der Redner noch des Näheren auf das im Landtag augenblicklich zur Debatte stehende Grundteilungs-gesetz eingegangen, machte er zum Schluß noch einige Mitteilungen über sein Eintreten bei maßgebenden Stellen für eine Verladestelle zu Bischofferode und für die von dem landwirtschaftlichen Kreisverein Melsungen gewünschte Anlage einer Jungviehweide, die bei der Neuverpachtung der Domäne Mittelhof bei dieser angewiesen worden ist. Die Versammlung spendete lebhaften Beifall. An Stelle des verstorbenen Kreisvorsitzenden Direktor Schmidt-Breitenau wurde Herr Domänenpächter Jeger-Giershausen einstimmig gewählt, als stellvertretender Kreisvorsitzender Herr Gutsbesitzer Kranz-Gensungen. Nach dreistündiger Dauer wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen.

(Eingel. andt.) In unserer Stadt macht sich in letzter Zeit der Unfug breit, durch lautes und überaus fortgesetztes Pfeifchenknallen das Publikum zu belästigen. Diejenigen, die diese Unsitte pflegen, machen sich strafbar und wäre es wohl angebracht, daß diesen behördlicherseits besser auf die Finger gelesch würde.

△ **Schnellrode.** Am vergangenen Montag fanden hier die Ersatzwahlen zur Gemeindevertretung statt. In der 3. Klasse wurde Herr Hartmann Wenzel mit 13 Stimmen, in der 2. Klasse Landwirt Michel Breßler mit 4 Stimmen gewählt. In der 1. Klasse findet Stichwahl zwischen den Landwirten Heinrich Deste und Ernst Wildner statt.

4 **Eubach.** Der Jagdpächter der hiesigen Gemeinde, Herr Zinn aus Cassel, hatte in der letzten Zeit großes Glück. Vor 14 Tagen erlegte er ein Schmalter, vor 8 Tagen einen zehnerbüchigen Hirsch und am Sonntag fand er zwei Stangen von einem kapitalen ungeraden Bierzehner. Weidmannsheil!

s **Bischofferode.** Der älteste Einwohner unseres Ortes, der frühere Schärer Heinrich Schwab vollendete am 21. März sein 89. Lebensjahr. Er erfreute sich bis ins hohe Alter einer seltenen geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit. Möge dem alten Greise ein weiterer froher Lebensabend beschieden sein.

§ **Wokerode.** Es ist etwas Erhabenes, Schönes und Feierliches, wenn man sich am Abend, nach des Tages Last und Arbeit, in Gotteshaus noch einmal in stiller Andacht versammeln kann, insonderheit in dieser heiligen Passionszeit. Aus diesem Grunde hat sich denn nun auch die Gemeinde Wokerode eine Kirchenbeleuchtung angeschafft. Vergangenen Freitag abend erstrahlte das hiesige schmucke Kirchlein in seinem Innern zum ersten Male im neuen Lichterglanz dessen Welle zwei Leuchter mit je drei Spiritus-Flammern (Gesamt 1 u. 2) ist.

Das Licht ist für öffentliche größere Räume sehr zu empfehlen; es wurde bezogen von der Spiritus-Zentrale zu Berlin.

× **Kausfs.** Der vor kurzem von seinem Arbeitskollegen durch Unvorsichtigkeit geschossene Arbeiter Hade befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Kugel konnte durch operativen Eingriff entfernt werden.

× **Altmorschen.** Am Sonntag, den 22. d. M. hielt der Altmorschener Darlehnskassenverein seine diesjährige Frühjahrsgeneralversammlung ab. Gleichzeitig wurde die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins damit verbunden. Aus diesem Anlaß waren auch der Verbandsdirektor, Herr Pfarrer Schüler-Cassel und der Unterverbandsdirektor, Herr Pfarrer Jenner-Vinsörth, erschienen. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, wurde mit der Feier begonnen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kantor Gerhold, hielt eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die verfloffenen 25 Jahre entwarf. Der Verein ist mit 24 Mitgliedern gegründet worden, heute zählt er 350. Der Rechner, Herr Lehrer Degenhardt, führt seit 25 Jahren die Kassengeschäfte und feiert deshalb mit dem Verein sein Rechnerjubiläum. Ihm widmete der Vorsitzende sehr anerkennende Worte. Es wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß er von den Revisoren stets als ein Vorbild für die Darlehnskassenrechner hingestellt worden ist. Nach Beschluß des Aufsichtsrates wurde ihm ein Ehrengehalt von 200 Mark und außerdem noch ein sehr schönes Diplom überreicht. Herr Pfarrer Schüler sprach dann über den Wert der Darlehnskassenvereine und schenkte dem Verein im Namen des Verbandes drei schöne Bilder von dem Kaiserfesten zum Gedenken. Herr Pfarrer Jenner hielt dann eine Ansprache, in welcher er hauptsächlich der Männer gedachte, die sich um den Verein sehr verdient gemacht haben. Nicht genug wußte er zu rühmen von dem Gründer des Vereins, dem Herrn Domänenpächter Pestalozzi. Derselbe ist schließlich nur durch die Arbeit für das Wohl der Arbeiter und geringen Leute, wirtschaftlich zugrunde gegangen. Der Gesangsverein sang verschiedene zu der Feier sehr schöne passende Lieder. Zur Feier des Tages bekamen die Mitglieder Freibier. Nach Beendigung der Passionszeit soll noch ein Familienabend mit anschließendem Ball abgehalten werden. Möge die sehr ernste Feier für alle Mitglieder ein Ansporn sein, für das Wohl des Vereins fleißig zu arbeiten und vor allen Dingen neue Mitglieder zu werben, damit sich die gute Sache immer weiter entwickelt.

+ **Altmorschen.** Am 24. Mai hält der hiesige Turnverein „Gut Heil“ sein Fasnenweihfest ab, mit welchem gleich das erste Weturnen des III. Bezirks vom Fulda-Eder-Gau verbunden wird.

Melsungen. Die bisher nur vereinzelt auftretenden Erkrankungen von Kindern an Scharlach mehren sich täglich. Das anhaltende Regenwetter scheint eine gute Verbindung zu sein. Hoffentlich tritt die Krankheit nicht epidemisch auf. Bisher ist sie in den einzelnen Fällen gutartig verlaufen.

Cassel. Der Generalpardon hat im Stadtkreise Cassel ein Mehr an Einkommen und Vermögen von 22 Millionen Mark ergeben.

Wiesbaden. Im Stadtwald in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche versteckt eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Neueste Nachrichten.

Köpenick, 24. März. Der mit Arbeitern besetzte Fährkahn wurde heute Abend 6 Uhr von einem Spreedampfer überrannt. 15 Personen sind ertrunken.

Newyork, 24. März. In Mexiko fanden blutige Kämpfe statt, in denen die Aufständischen Sieger geblieben sein sollen.

Die Verwaltung der Stadt Spangenberg im Jahre 1913.

In der Stadtverordnetenitzung am 17. März gab der Bürgermeister einen ausführlichen Verwaltungsbericht vom Jahre 1913. Er führte ungefähr aus: Im Jahre 1913 ist auch unsere Stadt nicht zurückgeblieben, sondern vorwärts gekommen. In der inneren Stadtverwaltung selbst haben sich bemerkenswerte Vorformnisse nicht ereignet, die Verwaltung hat sich in den gewohnten Bahnen bewegt. Am 5. April 1913 besuchte im Auftrage des Reg.-Präsidenten Regierungsrat Vossart die Stadt und beauftragte die äußere Gestaltung der Straßen, die Wasserwerke und die öffentlichen Gebäude. Dieser Besuch gab zu manchen bemerkenswerten Aenderungen und Verbesserungen im Laufe des Jahres Veranlassung. Durch den Brand des Siebertschen Wohnhauses in der Burgstraße wurde auch die alte Stadtmauer teilweise zerstört. Nach dem Gutachten des Konservators Dr. Holtmeyer hat der Regierungs-Präsident zum Abbruch der Stadtmauerreste und dadurch zu einer Verbreiterung der Straße „Hinter der Mauer“ der Stadtverwaltung die Genehmigung erteilt. Nach Fertigstellung des Siebertschen Wohnhauses und nach vollständiger Herstellung der Straße und dem Ausbessern der Stadtmauer wird das Stadtbild an dieser Seite wesentlich verschönert sein.

Als dauernder Markstein in der Geschichte der Stadt Spangenberg darf der 15. Juni 1913 zu bezeichnen sein, haben doch die städtischen Körperschaften in den Beschlüssen vom 6., 10. und 12. Juni eine Einrichtung geschaffen, welche den Tag des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers den von diesem Tage an geborenen Spangenbergern Kindern stets als vaterländischer Gedenktag bezeichnen würde.

Bei der Personenstandsaufnahme im Oktober waren 1753 Personen anwesend gegen 1710 in 1912. Die Seelenzahl hat also zugenommen. (In folgendem beziehen sich die eingeklammerten Zahlen stets auf 1912.)

In 32 Magistratsitzungen wurden 301 (234) Verwaltungs- und andere Angelegenheiten beraten und in 10 öffentlichen Stadtverordnetenitzungen wurden 62 (64) Angelegenheiten zur Beratung und Beschlußfassung gebracht.

Die ständesamtliche Bewegung gestaltete sich folgendermaßen:

A. Geburten:		Spangenberg	Elbersdorf	Schnellrode		
männlich	11 (20)	8 (4)	2 (5)	zuf.	21 (29)	
weiblich	22 (15)	6 (7)	2 (0)	"	30 (22)	
	33 (35)	14 (11)	4 (5)	zuf.	51 (51)	

Es hat also in unserem Bezirk in diesem Jahre kein Geburtenrückgang stattgefunden, außer in Spangenberg, wo der Rückgang 3 und in Schnellrode, wo er 1 beträgt. Elbersdorf hat den Ausgleich gebracht.

B. Sterbefälle:		Spangenberg	Elbersdorf	Schnellrode		
männlich	10 (12)	— (2)	2 (2)	zuf.	12 (16)	
weiblich	19 (7)	2 (1)	1 (1)	"	22 (9)	
	29 (19)	2 (3)	3 (3)	zuf.	34 (25)	

Geschließungen haben 21 stattgefunden. Das Tagebuch umfasst 4359 laufende Nummern gegen 3912 im Vorjahre, ein Beweis, wie der amtliche und Verkehr mit jedem Jahre wächst.

Fortsetzung in nächster Nr.

Wetterbericht.

Am 26. März. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Regen.
Am 27. März. Zeitweise heiter, meist wolkig, ziemlich kühl, Regenschauern.
Am 28. März. Abwechslend heiter und wolkig, Nacht kühl, Tag mild, etwas Niederschläge.

Eine neue Unteroffiziersklasse.

Im Auftrage des Kriegsministeriums wird gegenwärtig bei den Truppendeelen die Frage der Einrichtung einer neuen Unteroffiziersklasse erwogen. Das Steigen des Bedarfs an Unteroffizieren in den letzten Jahren nötigt, so sagt das Kriegsministerium, zu Maßnahmen, die geeignet sind, den Nachwuch zu beleben und ihn Kapitulieren bildet die Aussicht auf Verlokung im späteren Alter. Hier werden auch am besten die Maßnahmen einzuweisen haben. In der Armee wird eine größere Zahl von Offizieren durch ständige wechselnde Unteroffiziere wahrgenommen, abgesehen von der Unteroffiziersklasse, wenn dieser Wechsel möglichst selten voran die betreffenden Unteroffiziere zu stellen sind, übergenügen müssen. Dienstliche Rücksichten lassen aber die Umwandlung der in Frage kommenden Stellen in Beamtenstellen nicht zu.

Andererseits kann keinem Unteroffizier zugemutet werden, unter den jetzigen Verhältnissen nach zwölfjähriger Dienstzeit eine solche Stelle weiter zu verfehlen, da sie ihm keine Verlokung bietet. Hier Einrichtungs, die etwa der der Defoffiziere an einer Marine entspricht, und die sich am besten an die jetzige Klasse der „Unteroffiziere als Gehaltsempfänger“ anschließen und grundsätzlich erst Unteroffiziersdienstzeit zuteil werden würde. Die Gehaltsempfänger nach zwölfjähriger Dienstzeit zu bezeichnen sein. Das Gehalt würde einheitlich für die ganze Klasse etwa bis zu 3000 Mark zu bemessen sein und außerdem müßte ein Wohnungsgeldzuschuß hinzutreten.

Die Hauptfrage ist: Welche Stelleninhaber sind in die zu bildende Klasse einzureihen? Es können Stelleninhaber in Betracht kommen, doch muß darauf Bedacht genommen werden, gerade den Frontunteroffizieren den Abtritt in möglichst viele dieser Lebensstellungen zu ermöglichen. Das Kriegsministerium denkt z. B. an die Bezirksfeldwebel, deren Ernennung dann nach neuen Gesichtspunkten erfolgen müßte, an Kammerunteroffiziere, denen die Verwaltung mehrerer „Kammerwarte“ beilegt würde, an manche Schreiber oder ständige Hilfskassierer — Schreibwarte, Arrestwacheaufseher, Scheibenmeister, Segemeister, einen Teil der Unteroffiziere bei den Unteroffiziersvorkursen und der Knaben-Erziehungsanstalt, Waffenverwalter bei der Gewehr-Prüfungskommission usw.

Wenn diesen und gleichen Unteroffiziersgattungen die Einkommensaufbesserung zuteil wird, so dürfen die jetzigen „Unteroffiziere als Gehaltsempfänger“ nicht vergessen werden, zumal sich auch unter ihnen eine große Anzahl befindet, deren möglichst langes Verbleiben in der Stellung das militärische Interesse erfordert. Die Unteroffiziere als Gehaltsempfänger werden daher mit Beginn des dreizehnten Dienstjahres in die neue Unteroffiziersklasse zu übernehmen sein. Wenn die Neuierung eingeführt wird, die von großem Einfluß auf unseren Unteroffiziersersatz sein wird, kann jetzt noch nicht angegeben werden, da noch die Bemessung der Geldmittel aussteht. Bei der Wichtigkeit der Sache ist indessen kaum zu zweifeln, daß sie bald erfolgen wird.

Heer und flotte.

— Sein 60jähriges militärisches Dienstjubiläum beging am 21. d. Mts. der Oberhofmeister der Kaiserin, Ernst Freiherr v. Mirbach. Das Jubiläum wurde beim Gardebataillon-Regiment, dessen Uniform der Generalleutnant à la suite Ernst Freiherr v. Mirbach heute noch trägt, feierlich begangen. Der Kaiser empfing den Jubilar im Schlosse und stattete ihm seine Glückwünsche ab.

Zu feig!

18) Roman von Reinhold Ortman.

Ein etwas gezwungenes Rätheln war es, das um Frau Fanny's Lippen zuckte.

Die Situation, in der Sie Eva bisher gesehen haben, war doch wohl nicht recht dazu angetan, Studien über ihr Wesen und ihren Charakter zu machen. Gewiß unterließ sie sich sehr zu ihrem Vortheil von der großen Mehrzahl ihrer Kolleginnen. Eine verkappte Prinzessin oder ein Märchenwesen aber hat doch wohl nur die Krankheit in Ihren Augen aus ihr gemacht.

„Sagen Sie das nicht.“ widersprach er lebhaft. „Man versteht sich nicht, wenn man im Fieberdelirium liegt, und man ist nicht ausgelegt zu sprechen, wenn man aus solchem Zustande vorübergehend zu bühnenmäßigem Selbstbewußtsein erwacht. Ich möchte darauf schwören, daß es nicht der unwiderstehliche Krieb des Herzens war, der aus Fräulein Eva gerade eine Dorettenlängerin gemacht hat.“

Fanny antwortete nicht sogleich. Es war aufgestanden und neigte sich über den Tisch, um ihm sein Glas zum zweiten Mal zu füllen. Und er atmete mit Entzücken den feinen Duft, der vielleicht ihren Gewändern, vielleicht aber auch ihren im Lampenlicht schimmernden Haaren entströmte. Sicherlich interessierte sie ihn in diesem Augenblick unendlich viel mehr als die, von der sie sprach, und er hatte fast schon vergessen, daß ihre Unterhaltung sich um Eva gedreht hatte, als die junge Frau nach einer kleinen Pause sagte:

„Nein, ein Herzenskrieb es wohl nicht. Und wenn Ihnen wirklich daran gelegen ist, etwas von unserem Leben zu hören, warum sollte ich nicht erzählen. Das Schicksal hat Sie ja nun einmal zu

— Halbamtlich wird erklärt, daß die von einigen Mäthern erneut gebrachte Nachricht von einem schlechten Gesundheitszustand der in Oberhofen bezogenen Unteroffiziers beider Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 99 (früher Zabern) völlig aus der Luft gegriffen ist.

— Der kleine Kreuzer „Königsberg“, der für die ostafrikanische Station bestimmt ist, liegt am 1. April in Dienst. Der neue kleine Kreuzer „Karlsruhe“ befehlt die amerikanische Station.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das rumänische Thronfolgerpaar ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Kaiser Wilhelm empfing seine Gäste persönlich am Bahnhof und geleitete sie ins Schloß.

* Kaiser Wilhelm hat seine Reise nach dem Mittelmeer angetreten. Der Monarch begab sich zunächst nach Wien, wo er mit dem greisen Kaiser Franz Joseph zusammentraf. Von Wien aus reiste der Kaiser nach Venedig, wo eine Zusammenkunft mit dem König von Italien stattfand.

* In der Budgetkommission des Reichstages ist die Beratung der Reichsbefolgungsnovelle in erster Lesung zu Ende geführt worden. Der Verlauf der Verhandlungen bietet leider wenig Aussicht, daß eine Verständigung zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Regierung zustande kommen wird. Da zwei Lesungen der Befolgungsnovelle von vornherein in Aussicht genommen waren, so wird sich nun in der Zwischenzeit erweisen, ob die Regierung geneigt ist, den Beschlüssen der Budgetkommission beizutreten oder nicht. Da mit Ausnahme eines Paragraphen die Beschlüsse in der Kommission einstimmig gefaßt wurden, so ist wohl kaum anzunehmen, daß der Reichstag selbst wesentlich von der Stellungnahme seiner Kommission abweichen wird.

* Der Schleswig-Holsteinische Provinziallandtag bewilligte angesichts der Verdrängung durch das Dänentum einflußreich 100 000 Mk. zur Förderung des Deutschtums in Nordschleswig.

Österreich-Ungarn.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte ein rumänisches Mitglied, Rumänien's Anschlag an den Dreibund sei unbedingt notwendig. Das gab mehreren andern Abgeordneten und dem Ministerpräsidenten Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß alle Ungarn ohne Unterschied der Partei Anhänger des Dreibundes seien.

Frankreich.

* Wie vorauszusehen war, kam es bei dem Leichenbegängnis des von Frau Callaux erschossenen Redakteurs Calmette zu heftigen Zusammenstößen zwischen Anhängern und Gegnern des ehemaligen Finanzministers Callaux. Im Laufe der Pauereien, die unmittelbar vor dem Friedhof stattfanden, wurden mehrere Polizisten und Zivilisten verundet. — Allem Anschein nach wird Ministerpräsident Doumergue nunmehr auch zurücktreten, und der frühere Arbeitsminister Viviani wird ein neues Kabinett bilden.

England.

* In der irischen Provinz Ulster werden ganz unwehentlich Vorbereitungen zum bewaffneten Widerstand gegen die Einführung der Selbstverwaltung getroffen. Natürlich hat auch die englische Regierung mobilisiert. In den irischen Gewässern sind mehrere Kriegsschiffe angekommen und sämtliche Garnisonen sind verstärkt worden. Falls nicht noch in letzter Stunde eine Einigung zustande kommt, so dürfte der Bürgerkrieg, dessen Ende nicht abzusehen ist, unvermeidlich sein.

Belgien.

* Die Kammer hat das Abkommen der Regierung mit den drei Töchtern König Leopold's II., Prinzessin Louise, Gräfin Stephanie Longan

und Prinzessin Viktoria Napoleon, und seiner Schwägerin der Kaiserin Charlotte, über des Königs Nachlass 78 Stimmen bei 33 Enthaltungen genehmigt. Damit ist endlich der Erbfolgestreit um den Kaiserlichen Nachlass erledigt.

Schweden.

* Der berühmte Forschungsreisende Dr. E. Hedlin, der vor einiger Zeit durch seine „Zweite Warnung“ ausgearbeitet und in einer „Exemplaren“ über ganz Schweden und in einer „Eben Hedlin“ in der bisherigen Verleihen tatsächl. politisch nach allen Seiten eine Neuorientierung und fordert zum Anschluß der schwedischen Politik an die Mächte des Dreibundes, hauptsächlich an Deutschland, auf.

Amerika.

* Von dem Senat der Ver. Staaten wurde ein Antrag, den Frauen das Stimmrecht zu gewähren, mit 35 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Warschau.

Ein neuer deutsch-russischer Zwischenfall hat in Warschau ereignet.

Um gegen das Vorgehen der Berliner und der deutschen Behörden aus Anlaß des letzten Vorganges in der St. Paulskirche, abends etwa 60 Studenten vor dem deutschen Konsulat in Warschau Kundgebungen, trümmerten zwei Feuerscheiben mit einem und begossen die Wand des Hauses mit Tinte. Alle Täter wurden verhaftet.

Man darf erwarten, daß für diese schwere Ausschreitung von der russischen Regierung schnelle vollständige Genugthuung gegeben wird.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 23. März.

Das Haus erledigte am Freitag zunächst folgende Tagesordnung: Die Erörterung des Etats für die Provinzialverwaltung. Abg. Duesel (nat.) legte eine Petition vor, welche die Regierung um Schutz der Eingeborenen und Arbeiter um Erfüllung. Abg. Reinisch (nat.) empfahl, die englische System der Selbstverwaltung, Abg. Dr. Dreyer (nat.) hat die Diamantenfrage endlich rufen zu lassen, empfahl aber dem Staatssekretär, bei der Verwertung der Diamanten eine Post Genüßlichkeit auszuweisen. Aber die Diamanten dürfen nicht die Früchte sein, die die Errichtung eines Diamantenmarktes in Berlin, Staatssekretär Dr. Salf legte dies ab und sagte, Abg. Hoffmann (nat.) schloß die Sitzung ab. Eine Debatte über das heimische Schlachtviehmarkt sei nicht zu erwarten. Die natürliche Markt sei in Südafrika. Abg. Müller (nat.) be sprach die gegenwärtige Tätigkeit der Missionen. Abg. Dr. Paasche (nat.) stimmte dem darin völlig zu.

Das Haus nahm zunächst Kenntnis vom Dank des Kaisers für das Glückwunschtelegramm zur Geburt des braunschweigischen Prinzen und genehmigte sodann in erster Lesung das Staatslottergesetz. In der fortgesetzten Beratung über den Etat für Südwestafrika hat Staatssekretär Dr. Salf, dem Kommissionsbericht auf Streichung von 200 000 Mk. für Polizeikosten die Genehmigung zu verweigert. Das Haus hielt jedoch die Streichung aufrecht. Damit war der Etat erledigt und das Haus machte sich an die Beratung eines von der Kommission empfohlenen Geleihenwurses zu, nach dem bei falkonischen Bahnbauten die Anlieger, d. h. die Konzeptionsgesellschaften zu den Kosten heranzuziehen seien. Nach kurzer Beratung wurde der Entwurf angenommen. Schließlich erledigte das Haus eine Reihe von Petitionen. Bei der Petition der Baderinnung Germania bet. Schuß gegen Doppelt und Streikauschreitungen hielt Abg. Frey (nat.)

schwörung gegen Ihren Gatten anzettelt, um sein Vorurteil zu besorgen.“

„Ach nein, das wollen wir doch lieber nicht versuchen. Es ist wirklich nicht der Mühe wert, wegen einer solchen Kleinigkeit zu kämpfen, wenn man sich in so viel wichtigeren Dingen kampfslos behält.“ — Aber Sie sollten ja etwas aus meinem und meiner Schwester Leben hören. Ich werde es kurz machen, denn es ist im Grunde gar keine lustige Geschichte.“

Sie lehnte sich in ihren Stuhl zurück und imderte den leichtblühigen Witzchen ihrer Zigarette nachzublicken, begann sie zu erzählen.

Es war fast wörtlich daselbe, was sie ihrem Manne am Abend von Evas unvernünftigem Erscheinen gesagt hatte. Aber es klang heute ganz anders wie damals. Ein Schimmer von Wohlgefallen über der Schilderung des an Sorgen und Mühen so reichen Lebens, das sie mit ihrer heranwachsenden Schwester geführt hatte, und hier und da ätzte es in ihrer Stimme wie helles Sehnen nach einem unwiederbringlich verlorenen Glück.

Einmal aber sprach sie es offen aus. „Wir waren arm und käuflos, dem rohen Wallen jedes Zufalles preisgegeben, und doch waren wir reich — so reich, wie ich es nie mehr in meinem Leben sein werde. Denn ich war frei! Ach, daß man dies köstliche Besitztum erst dann in seinem ganzen Werte kennen lernt, wenn man es für immer verloren hat.“

Selmut vernied es, auf ihre letzten Worte einzugehen. Gerade weil er mehr und mehr die Gewißheit gewonnen hatte, daß sie an der Seite des Barmheißers nicht glücklich sei, widerstrebe es ihm, in Rudolf's Abwesenheit dies Geständnis gewissermaßen herauszufordern. Es erschien ihm wie ein Verrat an der Freundschaft, die ihn mit seinem Vetter ver-

meinem Vertrauen gemacht, und wer weiß, ob wir in naher Zukunft noch einmal Gelegenheit finden werden, so ungestört zu plaudern. Aber Sie sind doch jedenfalls gewöhnt zu rauchen. Ich kann Ihnen nichts anbieten, doch würde es mir Freude machen, wenn Sie sich von Ihrem eigenen Vorrat bedienen wollten.“

Selmut hatte sein Zigarettenetui aus der Tasche gezogen und lächelnd hielt er es ihr über den Tisch hinweg entgegen.

„Darf ich bitten, liebe Aulise?“

„Ohne alle Unperlickheit griff sie zu. „Das ist auch eine von den verbotenen Vergnügungen. — Und so selge bin ich gemordet, daß ich es felt meiner Verhetzung nicht einmal mehr Rudolf ja zu tun wage. Eine rauchende Frau ist für Weiblichkeit behaftet.“

Selmut hatte im Grunde bisher ganz ähnlich gedacht, aber er hütete sich melich, es zu offenbaren, standig von seinem Vorurteil geheilt. Frau Fanny vollgültige Beweise aufopferndem Weiblichkeit geliefert und wie sie jetzt mit spitzen Fingern das zierliche Papieröfen handhabte, wie sie mit leicht von sich blies, glich sie in ihrer bestirrenden Anmut so wenig einem emanzipationskämpferischen Mannweib, daß er seinem ernsthaften Vetter ins Gesicht gelacht haben würde, wenn er pedantisch genug gewesen wäre, Anstoß daran zu nehmen. Er weidete sich eine kleine Weile an ihrem Anblick, dann sagte er scherzend: „Gefällt Ihnen die Sorte? — Ich erhalte sie von mir von nun an gestatten müssen, Sie damit zu versorgen, müßten wir auch erst eine kleine Ver-

dem Maße von mehr als einer Stunde Dauer gegen die Waage der Junge. Die Abstimmung wurde verschoben und das Haus vertagte sich.

Das Schiffsunglück bei Venedig.

Bei dem Schiffsunglück im Hafen von Venedig, wo ein Torpedoboot eines Passagierdampfer rampte, sind ein Untertan, fünf Kinder und 50 Menschen unrettbar unter den Ertrunkenen befinden sich auch ein Berliner. Das Gerücht, daß bei den Rettungsarbeiten auch vier Matrosen der deutschen Hohenzoollern" ungelungen sind, bestätigt sich nicht.

Die Rettungsarbeiten, mit der die Katastrophe sich nicht. Bei der Sämeligkeit, mit der die Katastrophe heranbrach, ist es nicht verwunderlich, daß die Besatzung von Augenzeugen, Geretteten und Rettern voll kommen voneinander abwichen.

Die Katastrophe ereignete sich gegen 5 1/2 Uhr abends, als der Dampfer "Nr. 10" mit 72 Passagieren von Santa Elisabeth abgehafen war. Kaum war das Schiff etwa 200 Meter von der Insel S. Elena entfernt, als sich der lurchbare Zusammenstoß mit dem Torpedoboot "T 56" ereignete, dessen Ursache bisher noch nicht einwandfrei amtlich festgestellt werden konnte. Im Augenblick des Zusammenstoßes kam es zu

unbeschreiblichen Schreckensszenen. Das Dampfschiff wurde von dem scharfen Bug des Torpedoboots aufgerissen und verfiel in kaum einer Minute unter Wasser, die meisten Passagiere mit sich in die heftige Strömung reisend. Das Torpedoboot hatte den Passagierdampfer seitwärts an dem Hinterdeck getroffen, wo fast alle Passagiere wegen der rauhen Witterung in die große Kabine zusammengedrängt hatten und so beim raschen Sinken des Hinterdecks unfähig waren, sich zu retten. Dasselbe Hinterdeck unsfähig waren, sich zu retten. Dasselbe Hinterdeck unsfähig waren, sich zu retten. Dasselbe Hinterdeck unsfähig waren, sich zu retten. Dasselbe Hinterdeck unsfähig waren, sich zu retten.

Die Hauptschuldigen an dem Unglück.

Der Maschinenist Tosi und der Heizer Devilian des Dampfschiffes wurden von der Seebehörde verhaftet. Der Hauptschuldige an der Katastrophe, der Steuermann Radovan, soll ertrunken sein, nach einer anderen Meinung ist er flüchtig, die Nachforschungen nach ihm haben kein Ergebnis. Der Kapitän des Torpedoboots, Emilio Bogani, wurde ebenfalls verhaftet und wird sich vor dem Militärgericht zu verantworten haben. Er wird beschuldigt, daß er es an der nötigen Vorkehrung bei dem Zusammenstoß mit dem Dampfschiff fehlen lassen. Wenn er noch im letzten Augenblick hätte Gegenmaßregeln getroffen oder die Maschinen stoppen lassen, so hätte das Unglück verhütet werden können. Es heißt, daß alle Mannschaften der beiden Schiffe einem Wasserflugzeug ihre ganze Aufmerksamkeit widmeten.

Das Verbleib des deutschen Votschafters.

Der deutsche Votschaftler in Rom hat dem Bürgermeister von Venedig telegraphisch sein Verbleib anlässlich der Katastrophe ausgedrückt und um Mitteilung aus dem Grunde erbeten, um zu verhindern, daß die Untertanen des Deutschen Kaisers an dem Tage stattfinden, an dem die traurige Zeremonie vor sich geht. Der Kommandant des im Hafen von Venedig liegenden deutschen Schlachtschiffes "Göben" ordnete an, daß der an Bord angelegte Empfang unterbleibt, ebenso fiel der an Bord der "Hohenzoollern" anbesandte Empfang aus. Der Botschaftler von Venedig hat wiederholt an den Kaiser telegraphiert, der an dem Urtel großen Anteil nimmt.

Luftschiffahrt.

Der Militärluftkrieger "Z. 5", der in Johannishal liegt, geriet in schwere Gefahr. Beim Herausbringen aus der Halle ziff das Luftschiff, das von starken Böden gepackt wurde, sich los und trieb auf die große Arblüne zu. Erst im letzten Augenblick gelang es dem Führer, "Z. 5" abzukuppeln und so eine Katastrophe zu vermeiden.

band. Und zum erstenmal beunruhigte ihn ein leiser Zweifel, ob er dieses Meinsein mit dem jungen Weibe, dessen Liebreiz so heraufschend auf ihn wirkte, denn auch in Wahrheit vor seinem Gewissen verantworten könne.

Geistlich suchte er das Gespräch von dem verhängnisvollen Thema abzulenken: "Nachdem das Schicksal Sie dann getrennt hatte, nachdem Ihre Schwester in so garter Jugend ganz auf sich selbst gestellt war — ist Ihnen da nicht die Befürchtung gekommen, daß sie auf dem glatten Boden straucheln könnte?" "Ich wäre nicht mehr imstande gewesen, ihre Schritte zu machen," erwiderte Fanny mit einer fast besorglichen Serbtheit. "Und Eva wollte es auch gar nicht. Vielleicht hatte sie denselben Drang zur Unabhängigkeit wie ich."

— "Und Rudolf?" — "Nach meiner Kenntnis seines Charakters und seiner Anschauungen fikt es mich in Erstaunen, daß auch er keinen Versuch gemacht hat, seine junge Schwägerin einer so gefährlichen Umgebung zu entziehen."

— "Er konnte es nicht versuchen, da er bis zu ihrem Eintritt in unser Haus überhaupt nichts von ihrem Dasein ahnte. Ja, sehen Sie mich nur verzeihen an!" — "Es ist buchstäblich so, wie ich Ihnen sage. Ich hatte meine Schwester vor Rudolf verheiratet. Wenn Sie wollen, können Sie sich's von ihm bestätigen lassen."

— "Und warum haben Sie es getan?" — "Aus Freigebigkeit! Ich habe es Ihnen doch schon mehrfach wiederholt, wie feig mich das Leben gemacht hat, wie erbärmlich feig! Als er um mich warb, hatte ich ihm meine theatrale Vergangenheit verschwiegen — aus Furcht, ihn zu verlieren. Denn ich liebte ihn und meinte es nicht ertragen zu können, daß er sich voll Betrachtung von mir abwandte. Wir Frauen

Auf dem Flugplatz Johannishal - Berlin startete der Flieger Zelen morgens mit drei Passagieren und erreichte eine Höhe von 3750 Metern. Er landete nach 1 1/2 Stunden. Zelen hat damit den Höhenrekord des Franzosen Garrau um 450 Meter geschlagen.

Der Unterichtsminister an der Militärfliegerschule in Sebastapol, Hauptmann Andreotti, stürzte bei einem Fluge ab und wurde getötet.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Fliege des Scharfschießens in den Kriegervereinen hat im vergangenen Jahre einen großen Aufschwung genommen. Nach vor drei bis vier Jahren gehörte es zu den größten Seltenheiten, wenn ein Kriegerverein für seine Mitglieder ein Scharfschießen veranstaltete, da es an den erforder-

mann einige Knochenbrüche davontrug und mehrere Wochen im Krankenhaufe zubringen mußte. Die Wochen im Krankenhaufe zubringen mußte. Die wöchentliche Kauferei vor dem hiesigen Schöffengericht, ließjames Kaufmann wegen Körperverletzung zu 25 Mt. und wegen öffentlicher Beleidigung zu 30 Mt. Geldstrafe verurteilt; außerdem wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt und den Bräutigamen die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils in den Tageszeitungen auf Kosten des Beklagten zugesprochen.

Bingen. Im Rhein bei Kallen-Engers wurde eine weibliche Leiche gefunden, die sofort für die lett 17. Februar von hier verhumandene Frau Proffessor Kreis gehalten wurde. Mit der Mutter war damals auch das acht Jahre alte Töchterchen verschwunden. Das Kind ist von der nervenkranken

Neubesetzung in der preußischen Verwaltung.

In der Leitung der Potsdamer Oberrechnungskammer haben sich bedeutsame Änderungen vollzogen. Zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ist der Unter-

staatssekretär Goltz im Ministerium des Innern ernannt worden. Er wurde 1876 für den Justizdienst verpflichtet und trat 1879 zur allgemeinen Staatsverwaltung über-



Geheimer Oberregierungsrat Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, der neue Regierungspräsident in Kösln.



Unterstaatssekretär Ernst Goltz, der neue Oberpräsident der Oberrechnungskammer in Potsdam.



Regierungspräsident Dr. jur. Drews wurde zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt.

lichen Gewehren und auch an Munition fehlte. Nachdem aber die Armeeverwaltung, ältere Militärgewehre und auch Patronen den Kriegervereinen zu billigen Preisen angeboten und die Benutzung der Militärschießstände zur Abhaltung schulpflichtigen Einzelschießens gestattet hatte, wurden im vergangenen Jahre nicht weniger als 75.000 ältere Infanteriegewehre und nahezu 6 1/2 Millionen scharfe Patronen den dem Preussischen Landes-Kriegerverbande angeschlossenen Vereinen zur Verfügung gestellt.

Berlin. Wie verlautet, hat die neue Einschätzung nach dem Generalpardon im Kreis Niederrhein einen Vermögenszuwachs von 24 Millionen Mark ergeben.

Frankfurt a. M. Eine nicht alltägliche Karriere machte er in den zwanziger Jahren lebende Emil Geist aus Eientoben in der Pfalz. Er war in der Jugend Maurerlehrling, ging dann freiwillig zur Marine, brachte es zum Obermaat, wurde später in der Lebe bei Bremen Geheimsekretär und nun machte er dort die Prüfung als Volksektor, die er mit dem Prädikat "sehr gut" bestand.

Offenbach. Ein Kaufmann, der vor einiger Zeit die Mainzbrücke nach Fachsenheimer spät abends passierte, geriet mit dem Brückenwärter aneinander, da er behauptete, das geistliche Drei-Pennig-Zollgeld bereits entrichtet zu haben, während jener nur einen Pfennig erhalten haben will. Als sich dann noch ein zweiter Wärter in den Streit einmischte, war das Ende vom Liede eine regelrechte Schlägerei, wobei der Kauf-

Frau aller Wahrscheinlichkeit nach in den Rhein geworfen worden und ebenfalls ertrunken.

Kassel. Der 46-jährige frühere Porzellanmaler Wilhelm L. aus Hßen, ein moderner "Doktor Eisenbart", wurde wegen Betrügereien und Kurpfuschereien schlimmster Art in verschiedenen Orten Deutschlands von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren Strafgängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Tokio. Bei dem jüngst erfolgten Erdbeben in der Provinz Asita (Japan) sind dreiumdreizehn Personen getötet und 117 verletzt worden. Es wurden 780 Häuser zerstört. Die Verluste sind größer als bei den vulkanischen Ausbrüchen auf Satirajima.

Volkswirtschaft.

Anträge auf Errichtung eines Wirtschaftlichen Beirats. Dem Reichsanwalt ist vom Deutschen Handwerks- und Gewerbeblatt eine Eingabe unterbreitet worden, in der mit Rücksicht auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge um Heranziehung von Vertretern des Handwerks für die Vorbereitung und Beratung der Verträge gebeten wird. Der Reichsanwalt möge zur sachverständigen Beratung des Wirtschaftlichen Ausschusses über die Interessen des Handwerks an der äußeren Handelspolitik des Reiches der Bildung eines Wirtschaftlichen Beirates durch den Deutschen Handwerks- und Gewerbeblatt zustimmen und bestimmen, daß dieser Beirat in allen wichtigen Fragen der Zollpolitik des Reiches gehört werden muß.

die tödliche Angst vor allem, was einem Skandal ähnlich sehen könnte, ihn abhelt, ein hochnotpeinliches Gerücht über mich zu halten."

Selmut mußte nichts zu erwidern, und ihren letzten Worten folgte deshalb ein etwas drückendes Schweigen. Da lachte Fanny plötzlich auf mit einem hellen, litzenden Lachen, das dazu bestimmt schien, alle häßlichen Schatten zu verschunden.

— "Warum sind Sie so stumm, Herr Doktor? — Habe ich mich vielleicht nicht auch in ihren Augen um alle Respektabilität gebracht? Es würde mir leid tun; aber Sie sollen um des Himmelswillen nicht unaufrichtig gegen mich sein. Seien Sie versichert, daß ich stark genug bin, die Wahrheit zu ertragen."

Er neigte sich gegen sie vor und seine Augen suchten die ihren.

— "Was soll ich Ihnen sagen, Frau Fanny? Sie wissen, daß mich mit Rudolf seit den Tagen unserer Kindheit die innigste Freundschaft verbindet. Alles aber, was ich Ihnen antworten könnte, würde wie eine Verführung an dieser Freundschaft klingen."

Mit einem verwirrenden Nücheln reichte Fanny ihm die Hand.

— "Ich danke Ihnen. Das ist mir Antwort genug, und ich weiß, daß Sie nicht unwahrhaftig gegen mich sind. Aber nun lassen Sie uns nicht mehr von diesen unerquicklichen Dingen reden. Ich sagte Ihnen ja im vorhinein, daß nicht viel Luftiges dabei herauskommen würde. Und an diesem Abend, wo mir die Sorge um Eva vom Herzen genommen ist, wäre ich so gern recht lustig gewesen. Geben Sie mir noch eine von Ihren Zigaretten. Und dann müssen Sie mir etwas Übermütiges erzählen, — etwas, woüber ich von Herzen lachen kann."

— "Endlich aber hat er es doch erfahren müssen — nicht wahr? — Und wie nahm er es auf?" — "Ganz so, wie ich es erwartet hatte — engherzig und kleinlich. Ich bin sicher, daß er es mir im Grunde seines Herzens nie verzeiht und daß nur

Passionsgottesdienst
Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr
in Spangenberg:
Metropolitan Schmitt.
Donnerstag, 26. März, abends 7/8 Uhr
in Ebersdorf:
Metropolitan Schmitt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 300 Ctr. Zechen-
kokes, Korngröße 30/50 mm frei Schule
hier soll öffentlich vergeben werden.
Angebote sind unter Angabe der
Zechen, sowie der Preisangabe für Lie-
ferung für März und April bis zum
26. d. Mts. beim Magistrat einzu-
reichen.
Eröffnungstermin am 26. d. Mts.
vormittags 11 Uhr.
Spangenberg, 24. März 1914.
J.N. 1094/14 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der am 5. März d. J. stattge-
fundnen Bullenförderung sind die beiden
Bullen des Herrn Gutsbesitzer Georg
Salzmann hier (Simmenthaler Rasse,
Gelbschaf und gelbweiße Flecken) ge-
fört worden.
Spangenberg, 23. März 1914.
J.N. 1057. Der Bürgermeister.

Neu eingetroffen:

Rotkraut
Weißkraut
Wirsing
Blumenkohl
große Bücklinge.
Freitag früh:
frische Seefische.
H. Mohr.

Die Erben
des Schreinermeisters Just. Schmidt
wollen ihr
Land im Giersgrund
34 ar 90 qm, davon 12 ar in Klee
ausgefüt, verkaufen. Hierzu ist dritter
und **letzter** Termin auf Sonnabend,
den 28. d. M., abends 9 Uhr in der
Ratsstellervirtschaft anberaunt.

**Steckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Apotheker Woelm.

Lehrmädchen
für Kontor zu Ostein gesucht.
Gebrüder Levinsohn.

Tüchtiger Heizer
gesucht für unsere **Weberei.**
Meurer & Comp.

Gesucht zu Otern
Lehrling,
welcher Lust hat, die Stellmacherei zu
erlernen.
Heinr. Küllmer,
Stellmachermeister.

**Wasche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.**

Konfirmandenhüte

**I
N
D
E
R
H
Ü
T
E**

Sehr praktische
Geschenkartikel zur
Konfirmation.

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet.

Alex. Friedmann
Obergasse.

Blunck & Privat-Handelsschule
v. Boehn's

Hohenzollernstr. 1 Cassel Fernspr. 3555

Unterricht in allen kaufm. Fächern.

Anmeldungen zum Sommerhalbjahr werden jetzt entgegen-
genommen. — Prospekt.



Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Ansage.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag
12 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragen-
nem Leiden meine liebe gute Frau, unsere herzensgute un-
vergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Taute

Barbara Elisabeth Jacob

geb. Wagner

im 58. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich abzu-
rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Johs. Jacob und Kinder.

Spangenberg, den 24. März 1914.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. d. Mts., nach-
mittags 2 Uhr statt.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Meldungen

	vom 17./3.	vom 23./3.		vom 17./3.	vom 23./3.
Diskont der Reichsbank	4 1/2%	4%	4% Frankfurter Stadtanl.	96.30	96.90
London vista	20.435	20.44	4% Meirn. Hypf. inf. 1922	95.80	95.80
„kurz	20.41	20.41	4% Pr. Bodenfr.-Akt.-Vf.	95.50	95.50
Paris vista	81.025	81.075	unkündbar 1922		
Wien kurz	84.925	84.95	4% Preuß. Hyp.-Akt.-Vf.	95.40	95.40
4% Reichsanleihe inf. 1935	99.—	99.80	unkündbar 1922		
3 1/2% do.	86.25	86.20	4% Pr. Wdbr.-Vf. inf. 1922	96.50	95.50
3% do.	77.40	77.60	4% Hamb. Hyp.-Vf. = 1921	96.50	96.50
4% Preuß. Konsols inf. 1935	98.90	98.90	4% Obl. der Großen Cass.		
3 1/2% do.	86.25	86.20	Strassenbahn	97.—	97.—
3% do.	77.40	77.50	4% Herculesbahn-Oblig.	95.25	95.25
9% Hess. Staatsanleihe	74.50	74.10	(gekauft durch L. Hyp.)		
3 1/2% Cass. Landesstr. S. 16	88.—	88.—	5% Gewerblich. Bursh.-Obl.	99.60	100.—
3 1/2% „ „ „ 18	88.—	88.—	(gef. d. L. Hyp.) rückf. 103%		
3 1/2% „ „ „ 19	87.50	87.50	5% Harb. Kohlenwerte	99.—	99.—
4% „ „ „ 22	96.75	96.75	Obl. rückf. 102%		
unkündbar 1914			4 1/2% Salzm. Hyp.-Obl.	95.—	95.—
4% Cass. Landesstr. S. 23	96.75	96.75	4 1/2% Argentinien	94.20	92.90
unkündbar 1916			4 1/2% Chinesen von 1898	91.75	90.80
4% Cass. Landesstr. S. 24	97.25	97.25	4% Japaner	90.25	89.70
unkündbar 1921			4% Österr. Kronrente	83.25	83.30
4% Cass. Landesstr. S. 25	97.50	97.50	4% Russen von 1902	90.50	90.30
unkündbar 1922			4% Ungar. Goldrente	83.30	83.25
3 1/2% Cass. Stadtanl. v. 87	87.—	87.—	4% Kronrente	82.20	82.20
4% „ „ „	96.—	96.—			

Lehrverträge zu haben in der
Buchdruckerei von **K. Thomas.**

**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
finden sofort in unserer **Spinnerei
und Weberei** dauernde und lohnende
Beschäftigung.
Meurer & Comp.

Einigkeit macht stark
und alle meine w. Kunden
sind sich einig, dass sie bei
mir gewissenhaft u. preiswert
bedient werden.

Alex. Friedmann
Manufaktur, Wäsche u. Aussteuer

Tapeten
sind neu eingetroffen und verkauft
billigt

Levi Spangenthal.

Pflanz-Schalotten
(kleine Schzwiebeln)
empfiehlt

H. Mohr.
Zur Saat

empfehle:
Sommergerste
Feldbohnen
Kleearten
Runkelrüben
Gelbflee
Luzerne
Lupinen
Wicken

Levi Spangenthal.

**Sie hat
einen komischen Gang**

wenn Ihre Uhr nicht durchge-
arbeitet ist und ist eine gründ-
liche Reparatur von Zeit zu Zeit
sehr angebracht.
Alle Reparaturen prompt,
gut und billig.

Friedmann's Uhrenatelier
Obergasse.

**Spangenberg
Verschönerungsverein.**

Sämtliche Mitglieder werden auf
**Montag, den 30. d. M., abends
8 1/2 Uhr** zu einer Versammlung
im Saale des „**goldenen Löwen**“
hiermit freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Arbeitsplan für 1914.
2. Antrag auf Erniedrigung des Bei-
trages.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gemischter Chor
„**Liederkränzchen**“
Morgen, Donnerstag, abend
Gesangsstunde.
Der Vorstand.

J. J. V. Sp.

Freitag Abend 8 Uhr 15 (H. Engerath)
**Kleiner Vortrag, Diskussion,
Rezitationen.**

Sonntag Nachm. 3 15 (**Sarmuthsaffen**)
Vortrag.

Redner: Herr Moritz Spangenthal.
Thema: Die Juden Westeuropas zur
Zeit der Kreuzzüge.
Abfahrt Spangenberg 12 46 mittags.
Der Vorstand.